

## Apropos

von  
Bruno Füchslin

Viele Menschen scheinen demokratie-überdrüssig. Es muss doch was geschehen mit all den Problemen, die sich überall türmen. Wir brauchen einen, der mit harter Hand alles wegputzt, was sich da angesammelt hat. Eine starke Figur, der alles untergeordnet ist. Nötigenfalls Verfassungen nach eigenem Gusto interpretiert und aushebelt. Keine endlosen Diskussionen, kein Parteien-Hin-und-Her mit ungehobelten Schuldzuweisungen mehr. Einer befiehlt – und basta.

Populisten feiern fröhliche Urständ. Und können sich sicher sein, dass sie mit jeder Aussage Kopfnicker-Leute hinter sich wissen. Ob Halbwahrheit oder Lüge – ist doch egal. Hauptsache Polemik. Die Nein-Sager gegen alles suchen Personen, die sie beziehungsweise deren Meinung in aller Öffentlichkeit vertreten. Da man sowieso nicht mehr alles sagen kann, was man denkt (?), kommt diesen Laut-Sprechern so etwas wie Erlöserstatus zu.

Nicht nur der Blonde in den Staaten ist ein Rattenfänger. Le Pen in Frankreich, die FPÖ in Österreich, die AfD in Deutschland – sie alle kommen mit ihrem simplen Herunterbrechen von schwierigen und teils komplexen Problemen bei Tausenden offenbar äusserst gut an. Die viel zitierte Floskel von «aus der Geschichte lernen» hat angesichts dieser zyklisch auftauchenden Hydra offenbar keinen Bestand.

Es geht dabei nicht zwingend um Fakten, die in einer Demokratie zum Teil schwierig anzugehen beziehungsweise umzusetzen sind. Sie beinhaltet zwar für das «gemeine Fussvolk» Möglichkeiten der Mitsprache, der Einflussnahme, aber dies braucht Arbeit und Engagement. Wenn da jemand wieder angeblich Erlösendes in die Mikrofone trällert, kann man sich das eigene, kritische Mitdenken ersparen. Es ist erschreckend, wie viele Tausende von Menschen einfach wieder hinterher laufen. «Führer befehl – wir folgen dir» gabs doch schon mehrfach?

## Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
  - Höfner Volksblatt
  - 1 Monat Probeabo kostenlos
  - 12 Monate zu Fr. 302.–
  - 24 Monate zu Fr. 568.–
  - 6 Monate zu Fr. 160.50
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Bitte senden an:

March-Anzeiger      Höfner Volksblatt  
Alpenblickstrasse 26      Verenastrasse 2  
8853 Lachen      8832 Wollerau  
Tel. 055 451 08 78      Tel. 044 787 03 03  
Fax 055 451 08 89      Fax 044 787 03 01  
aboverwaltung@marchanzeiger.ch  
aboverwaltung@hoefner.ch

# «Als Platzanweiserin? – Du musst auf die Bühne»

Maria Grob aus Pfäffikon meldete sich zur Mitarbeit am Welttheater als Platzanweiserin. Noch vor den Casting-Wochenenden im letzten September wurde aber klar, dass sie auf die Bühne gehört.

von Johanna Mächler

Maria Grob erzählt mit Begeisterung. Sie ist glücklich ob der Wendung, die ihr Rentenleben im vergangenen Jahr genommen hat. «Ich habe mich schon immer für Aufgaben in der Öffentlichkeit engagiert», schildert die gebürtige Toggenburgerin. Sie lebt seit 2007 in Pfäffikon in einer Lebenspartnerschaft, zuvor war sie Hochzeitsfotografin in Bazenheid und Umgebung. «Ich habe über 30 Jahre fotografiert, was mir gute Kontakte gebracht hat und viel Anerkennung». Seit sie nun pensioniert ist, achtet sie noch bewusster auf ein soziales Gleichgewicht, darauf, Leute zu treffen und mit Menschen zusammenzusein.

Wer die aufgestellte und dynamische Frau trifft, kann sich kaum vorstellen, dass sie aber auch ihre Ruhezeiten braucht. «Deshalb wollte ich mich nicht für eine grosse Aufgabe am Welttheater verpflichten und meldete mich als Platzanweiserin. Doch es kam anders. Am Welttheaterabend vom 16. September mit Livio Andreina feld der Theaterpädagogin Nina Halpern und dem Regieassistenten Rafael Gil Cordeiro der tänzerische Ausdruck und die Bewegungsfreude von Maria Grob auf. «Was, als Platzanweiserin?», soll Nina Halpern gesagt haben: «Du musst auf die Bühne». Dann folgten zwei Casting-Wochenenden mit Graham Smith.

## Fünf Rollen ausfüllen

«Kann ich das, will ich das?», schoss es ihr zuerst blitzartig durch den Kopf. «In meinem Alter erstmals aktiv am Welttheater mitmachen?» Und nach der ersten Verblüffung: «Ja, diese Chance packe ich jetzt.» Zumal sie keine Einzelsondern eine Gruppenrolle vorgeschlagen bekam. Wie gross war das Erstaunen, als man ihr fünf verschiedene Rollen vorschlug: Weltenwirbel, Bauersfrau, eine Bereitschaftspolizistin, ein Klageweib und eine Irre mit einem Korb voller Puppen. «Die Herausforderung ist die emotionale Hingabe in die einzelnen Rollen», führt sie



Leg dich nicht mit mir an: Maria Grob vor dem Marienbrunnen auf dem Klosterplatz in ihrer Rolle als Bereitschaftspolizistin.

Bild Johanna Mächler

aus. Doch schwer fällt ihr dies nicht. Ihre Mimik ist lebendig und verrät ein bewegtes Innenleben. Mit ihrer Körperlichkeit und in ihrer Haltung wirkt sie jünger, als sie ist.

## Ein Jahr für das Welttheater

«Erst am Abend nach der Rollenverteilung fing ich an zu realisieren, was auf mich zukommt», erinnert sie sich. Sie beschloss, das Jahr 2024 dem Welttheater zu widmen; mit all den Proben, welche aktuell in den Endspurt gehen, mit all den Begegnungen, die Überraschendes offenbaren, mit all dem Neuen, das sie lernen und über

sich selber erfahren kann. «Denn ich habe nie aufgehört, mich weiter zu entwickeln», sagt sie mit wachem Blick. Sie getraue sich was, «das war in meinem Leben schon oft so». Etwa den Tandemflug mit einem Paragleiter oder Reisen um die Welt. Schon immer hat sie Kultur und Traditionen hochgehalten. Das Welttheater sah sie übrigens bereits 1970 als 15-jähriges Mädchen erstmals.

Nun gehts für die zweifache Mutter und Grossmutter in den Proben-Endspurt: «Vielleicht müssen wir unsere Schritte nochmals neu anpassen», vermutet sie, denn bisher wurde in einer

Halle geübt. Bald gehts auf den Klosterplatz, quasi über Stock und Stein und treppauf, treppab. Maria Grob kann es kaum erwarten. Und sie hat auch den nötigen Respekt vor dieser körperlichen Herausforderung.

Sie lobt die choreografische Leitung, klar und einfühlsam sei der Umgang mit dem Spielvolk. Für die Kostüme ist Anna Maria Gludemans verantwortlich. Da gehe niemand von der Anprobe weg, bevor nicht alles perfekt sitze. «Ich mag es total, in diese Rollen zu schlüpfen und die passenden Emotionen frei ausleben zu können», sagt Maria Grob.

## Kammermusik an idyllischem Ort

Die Musikformationen Accento musicale, DiVent und Kulturschock laden zum Pfingst-Festival ein.

Wer gerne klassische (Kammer-)Musik unterschiedlichster Provenienz liebt, abwechslungsreich gestaltete Programme und das alles an einem idyllischen Ort, der ist am kommenden Pfingst-Wochenende auch in diesem Jahr gut aufgehoben: Auf und zusammen mit dem renommierten Wangner Hof Clerc Bamert auf dem Rüteli erklingt in gleich vier Konzerten wunderbare Musik - zwischen Barock, Schubert, Webers «Freischütz» und der Moderne - unter idyllischen Linden, aber auch in der Hof-Remise mit wunderbarer Aussicht auf den Zürichsee.

Es konzertieren zwei grosse Formationen, das Ausserschwyzzer Bläserensemble DiVent als Bläser-Dezett sowie die Schwyzzer Kammermusik-Vereinigung Accento musicale im Oktett mit Streichern, Bläsern und Klavier gemischt. Dazu kommt ein zweites Mal «Accento», zu viert mit Werken vom Haydn-Schüler Georg Friedrich Fuchs, vom Ungarn Kokai und vom Bündner



Konzertieren in grosser Besetzung an Pfingsten: Accento musicale vor einem Jahr

Archivbild Paul A. Good

Komponisten Gion Antoni Derungs sowie als Höhepunkt Schuberts berühmtes Streichtrio. Den Abschluss macht am Pfingstmontag der kultige «Kulturschock» aus Schwyz, der Barock, Oper, Tango und Jazziges frisch aufmischt, mit seinem neuen Programm.

Die stimmigen Konzerte erklingen idyllisch im Abend- und Morgenlicht – mit Blick über den Zürichsee, die Rebberge und den Buechberg - zum Abschluss jedes Konzertes kredenzt die Besitzerfamilie Brigitte Bamert und Fredi Clerc einen Apéro, um auch mit

den Musikern ins Gespräch zu kommen.

Pfingstsamstag, 18. Mai, 20 Uhr «Accento im Oktett»; Sonntag und Montag, 19. und 20. Mai, 10.30 Uhr mit Accento-Quartett bzw. Kulturschock, Sonntag, 19. Mai, 17 Uhr mit Webers «Freischütz». Hof Rüteli 3 unten am Golfplatz, Wangen-Nuolen; Eintritt frei, Kollekte; Vorreservierungen über info@accentomusicale.ch

REKLAME